

# Gemeinsamer Pastoralraum schlägt zu Buche

Budget 2024 mit Rückschlag an der katholischen Kirchgemeinde St. Jakobus Steckborn genehmigt



Vorsteherschaft der katholischen Kirchgemeinde St. Jakobus (vlnr): Vizepräsident Bernhard Scherzinger, Aktuarin Alice Marolf, Präsident Herbert Stolz, Verwalter Werner Jäckle, Ressort-Inhaber Liegenschaften Gerardo Tripari.

(et) Es duftete nach Kaffee und frischen Gipfeli, als am vergangenen zweiten Adventssonntag 28 engagierte Kirchbürgerinnen und Kirchbürger von Katholisch Steckborn sich nach der Heiligen Messe im Entrée des Gemeindehauses versammelten. Kurz nach 10.00 Uhr eröffnete dann im Pfarreisaal Ratspräsident Herbert Stolz die Budgetsitzung 2024 der Kirchgemeinde St. Jakobus. Alle Teilnehmer hatten die Botschaft mit den ausführlichen Informationen zu den Traktanden schon Wochen vorher bekommen und so wurde nach der Begrüssung und der Wahl der Stimmenzähler das Protokoll der ordentlichen Rechnungsgemeindeversammlung vom 16. Mai 2023, mit besonderem Dank an Aktuarin Alice Marolf, ohne Gegenstimmen genehmigt.

## Budgets von 2023 und 2024 sind «nicht vergleichbar»

Der nun folgende Punkt Budget und Steuerfuss 2024 löste bei den Versammelten Befürchtungen aus. Die Frage «Leben wir über unsere Verhältnisse?» wurde nachdrücklich gestellt, denn der Rückschlag im Budget 2024 hat sich mit 103 000 Franken gegenüber 2023 verdoppelt. Verwalter Werner Jäckle erklärte das unter anderem mit der Verwirklichung des gemeinsamen Pastoralraumes der Kirchgemeinden Steckborn, Homburg, Müllheim und Pfy, dessen laufende Aufwendungen zu 100 Prozent über Steckborn abgerechnet würden, neu in 2024 auch die Kosten für den leitenden Priester Jaroslaw Kwiatkowski. Die Kirchgemeinden Homburg, Müllheim und Pfy würden sich prozentual in Form von Beiträgen beteiligen, die bei St. Jakobus unter «Entschädigungen von anderen Kirchgemeinden» gebucht werden. Die Budgets von 2023 und 2024 seien somit von den Zahlen her nicht direkt vergleichbar. Die vorgestellte Finanzplanung 2025 bis 2027 rechnet allerdings, bei einem angenommen gleichbleibenden Steuerfuss von 19 Prozent und der mechanischen Fortschreibung bestehender Trends, weiterhin mit Rückschlägen in Höhe von 109 000, 114 000 und 118 000 Franken. Diese Entwicklung könnte die derzeit komfortable Eigenkapitaldecke der schuldenfreien Kirchgemeinde auf bis zu 300 000 Franken bis 2027 abbauen. Eine Anhebung des Steuerfusses um vier Prozentpunkte könnte diese jährlichen Defizite ausgleichen und St. Jakobus läge damit im Thurgauer Vergleich gerade mal im Mittelfeld. Der Kirchgemeinderat möchte diesen Schritt aber nicht gehen, da noch einiges den im Finanzplan prognostizierten Trend umkehren kann. So sind laut Verwalter Werner Jäckle die Steuereinnahmen konservativ geschätzt, um auch noch Luft für eventuelle Austritte zu haben. Hier sei also noch

Aufwärtspotential. Die «Overhead-Kosten» für den gemeinsamen Pastoralraum könnten laut Präsident Herbert Stolz auf die Dauer durch Synergieeffekte deutlich gemildert werden. Im Übrigen unterstütze man viele soziale Aufgaben, wie zum Beispiel den Jugendtreff oder Primajob Steckborn, deren Beiträge man bei anhaltendem Kostendruck zulasten der öffentlichen Hand eben einschränken müsse.

## Zum Stand des «Grüne Güggel»

Vizepräsident Bernhard Scherzinger berichtete über den letzten Stand des «Grüne Güggel». Das kirchliche Umweltmanagementsystem, dessen initiale Lehrgangs- und Zertifizierungskosten in 2024 budgetiert wurden, sollte sich beim Sparen von Heizenergie, Wasser und Papier und für die Motivierung neuer Gemeindeglieder langfristig auszahlen. In Richtung der umweltfreundlichen Kostenersparnis zielt ohnehin schon ein wichtiges Projekt der St. Jakobus-Gemeinde: Die Isolierung des Kirchendaches und dessen Ausstattung mit modernen, nicht reflektierenden Solarmodulen. Die etwa 30 Jahre alten Solarmodule auf der Südseite des Kirchturms sollen bei der Gelegenheit mit erneuert werden. Gerardo Tripari, der im Kirchgemeinderat das Ressort Liegenschaften innehat, zeigte den versammelten Steckborner KatholikInnen ein Schnittmodell des Dachstuhls, in dem eine etwa 30 Zentimeter tiefe Dämmung aus Holzmatten und Zelluloseflocken aus Recyclingpapier den Raum zwischen den Sparren ausfüllt. Den äusseren Abschluss bilden mattschwarze Solarpaneele, die den Dachbelag ersetzen. Die Produktion von bis zu 112 Kilowatt, die den Eigenbedarf überschreiten und ins öffentliche Stromnetz eingespeist würden, sowie die Einsparung von einem Drittel der Betriebskosten der teuren Gasheizung würden die neue Anlage innerhalb weniger Jahre amortisieren und danach ebenfalls zum Nettoerfolg der Budgetgemeinde beitragen. Tripari hofft, die Investition für 2025 bereits budgetieren zu können. Die Zustimmung des Denkmalschutzes steht noch aus, die Steckborner Bauverwaltung ist bereits einverstanden.

Das Budget 2024 mit einem Rückschlag von 103 000 Franken unter Beibehaltung des Steuerfusses von 19 Prozent wurde mit 27 Stimmen bei einer Stimmenthaltung genehmigt. Im Rahmen seiner Dankesworte am Schluss der Veranstaltung hob Präsident Herbert Stolz besonders die mehr als 20 Jahre unermüdeten Einsatzes von Antonia Razzino, Mitglied der Liturgiegruppe, im ökumenischen Suppenteam hervor. Razzino, die zur Zeit ihre Nachfolgerin einarbeitet, erhielt von Präsident Stolz und Vizepräsident Bernhard Scherzinger einen dicken Blumenstraus und einen Harass mit Leckereien.